№ 5043. Freitag, 11. September. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Die Entstehung des preußisch-italienischen Bündnisses im Jahre 1866.

Von Stefano Jacini, der im J. 1866 Minister der öffentlichen Arbeiten im Ministerium Lamarmora war, ist so eben ein Buch: „Zwei Jahre italienischer Politik" erschienen, das unsere Aufmerksamkeit verdient. Die „Grenzboten" bringen über dasselbe ein ausführliches Referat, welches zunächst den Gang der Dinge bis zum Abschluß des Bündnisses vom 8. April verfolgt.

Die Annäherung Preußens an Italien beginnt mit dem Handelsvertrage, über welchen der italienischen Regierung zu Anfang 1864 die ersten Eröffnungen gemacht wurden. Die Annäherung indessen, welche damals in Folge des dänischen Krieges zwischen Berlin und Wien stattfand, bewirkte eine Stockung der Verhandlungen, und erst im Mai 1865, als der Zwist über Schleswig-Holstein bereits ausgebrochen war, ließ sie Graf Bismarck wieder aufnehmen. Im Sommer 1865 fand zwischen beiden Mächten der erste Gedankenaustausch bezüglich einer gemeinsamen Unternehmung gegen Oesterreich statt. Graf Bismarck ließ im August in Florenz die mündliche Anfrage stellen, ob Italien geneigt sei, einen gemeinsamen Krieg gegen Oesterreich zu führen. Man erklärte in Florenz sich zustimmend und wünschte bestimmtere Vorschläge, aber der Abschluß des Gasteiner Vertrages zerriß diesen Faden wieder. Das war nun zwar nicht die Schuld des Grafen Bismarck, denn wir irren wohl nicht in der Vermuthung, daß der Gasteiner Vertrag nicht nach seinem Wunsche war; aber allerdings konnten die Italiener an dieser Wendung sehen, wie starke Einflüsse in Preußen gegen einen Krieg mit Oesterreich wirkten.

Italien suchte jetzt auf mittelbarem Wege mit Oesterreich anzuknüpfen. Es wurde eine Persönlichkeit nach Wien geschickt, welche in den einflußreichsten Kreisen Zugang fand. Der Unterhändler hatte finanzielle, wirthschaftliche und politische Vortheile als Entschädigung für die Abtretung Venedigs zu bieten; man erkannte auch vielfach an, daß eine solche freundschaftliche Lösung für Oesterreich das Beste sei, aber der Versuch scheiterte an dem militärischen Ehrgefühl des kaiserlichen Hofes. Dieser konnte sich nicht entschließen, eine Stellung aufzugeben, für welche die Armee Ströme von Blut vergossen hatte. Die Verhandlungen endigten im November 1865, und wenn die Italiener aus ihnen auch lernten, daß Venedig auf gütlichem Wege nicht zu haben wäre, so gewannen sie doch auch das Gefühl, daß Oesterreich auf den Verlust vorbereitet sei, und daß der Kampf um dieses Land mehr den Character eines Duells als eines hartnäckigen Krieges haben werde.

Im Februar 1866 nahm Graf Bismarck die seit Gastein abgebrochenen vertraulichen Besprechungen wieder auf. Auf seinen Wunsch sandte Lamarmora eine Persönlichkeit nach Berlin, die in der Kriegskunst wie in diplomatischen Geschäften erfahren war. Es war dies der General Govone, der am 14. März in Berlin eintraf. Trotz der jetzt beginnenden Rüstungen Oesterreichs war der Krieg doch noch keineswegs eine ausgemachte Sache. Bedeutende Einflüsse wirkten in Berlin im Sinne des Friedens, so daß z. B. am 22. März Govone nach Florenz schrieb, sein Aufenthalt in Berlin scheine ihm von keinem Nutzen mehr zu sein. Um den Schwankungen ein Ende zu machen, wünschte Graf Bismarck, daß Italien den Kampf mit Oesterreich eröffne, da Preußen dann genöthigt sei, seinem einzigen Bundesgenossen in der Gefahr zu Hilfe zu kommen. Dazu aber wollten die Italiener sich nicht entschließen; die preußische Politik, wie sie seit Olmütz gewesen war, erregte in ihnen wohl das Mißtrauen, daß man sie in der Gefahr sitzen lassen könne. Sie überließen daher Preußen die Initiative und verpflichteten sich nur an dem Kriege Theil zu nehmen, sobald Preußen vorangegangen sei. Um die Kriegspartei in Berlin zu unterstützen, suchte das italienische Cabinet dort deutlich zu machen, daß Italien durch eine Diversion Preußen wirksame Hilfe leisten könne. Ob mit dieser Diversion ein Zug nach Kroatien und Ungarn gemeint war, wird von Jacini leider nicht gesagt.

So wurde am 8. April die Offensiv- und Defensiv-Allianz unterzeichnet. Aber auch damals noch war der Krieg keineswegs gewiß. Man scheute sich in Berlin sogar vor dem Ausdruck „offensiver" Allianzvertrag und wünschte ihn statt dessen „Allianz- und Freundschaftsvertrag" zu nennen. Um Preußen vorwärts zu drängen, bestanden die Italiener darauf, daß das Abkommen nur für 3 Monate giltig sein sollte. Uebrigens bestätigt auch Jacini, daß Govone sich vergeblich bemühte, in den Vertrag neben der Annexion Venedigs auch die des italienischen Tirols zu bringen.

Berlin, 9. Septbr. [Die Reduction der Norddeutschen Armee] — schreibt man der „W.-Ztg." — hat einen sehr bestimmten finanziellen Hintergrund; es handelt sich, wie es scheint, nicht nur darum, das eigene Deficit der Militairverwaltung zu decken, sondern auch um die Deckung des Einnahmeausfalls, über welche der Bundesrath in seiner letzten Sitzung die Beschlußfassung auszusetzen für gut gefunden hat. Wenigstens dürften die bereits erzielten und die noch zu erzielenden Ersparnisse das Deficit der Militairverwaltung, welches auf etwa drei Mill. ℛ geschätzt wurde, mehr als decken.

— [Revolver-Kanonen.] Im October werden hier Schießversuche mit Revolver-Kanonen beginnen. Seit einigen Tagen sind zwei derartige Geschütze nach dem System Gatling, wie sie schon in Amerika im Kriege zwischen der Union und den Conföderirten zur Anwendung gekommen sind, im Zeughause eingetroffen, welche je mit sechs Ladungskammern versehen sind.

Cassel, 7. Septbr. [Prozeß des Kurfürsten.] Unser Kreisgericht hat dieser Tage eine sehr interessante Entscheidung erlassen. Gegen eine von Seiten der K. Generalverwaltung des kurfürstl. Hausfideicommisses beabsichtigte Auction von Pferden aus dem Beverbecker Leibgestüt hatte der Kurfürst Klage bei dem Kreisgericht erhoben, und zwar auf Grund des Stettiner Vertrags, wonach ihm noch immer das Nutznießungsrecht und die Verwaltung an dem kurfürstlichen Hausvermögen zustehe. Aus dieser Vertragsbestimmung leitet der Kurfürst nun auch die weitere Folgerung ab, daß die Einsetzung der genannten Generalverwaltung eine Rechtsverletzung gegen ihn sei, welche sein freies Verwaltungsrecht beschränke oder aufhebe. Durch eine Provisorialverfügung des hiesigen Kreisgerichts ist nun die Angelegenheit vorerst dahin entschieden worden, daß die Einsetzung der betr. Verwaltung, die durch eine während der Dictatur erlassene Verordnung erfolgt sei, vor Gericht nicht anfechtbar, daß aber der Kurfürst berechtigt sei, lediglich durch diese Behörde seine Verwaltung des Hausfideicommisses auszuüben. Diese Entscheidung ist insofern sehr interessant, als eine Behörde, welche der König eingesetzt, nun doch lediglich dem Kurfürsten gehorchen soll. Nun aber macht der ehemalige Landesherr zu seinem eigenen Schaden die traurige Erfahrung, daß es nicht immer gut ist, wenn dem Richter die verfassungsmäßige Prüfung des Gesetzes, nach welchem er richten soll, entzogen ist. (Frkf. Ztg.)

— [Aus Bayern.] Gegen das Ministerium Hohenlohe sollen während des Aufenthaltes des Königs in Kissingen Intriguen gespielt haben, als deren Acteurs namentlich die vom Zollparlament bekannten Herren v. Thüngen und v. Zu-Rhein genannt werden, und für die man die Unterstützung des Kaisers von Rußland zu gewinnen gewußt haben soll. Die Neubesetzung der vier Regierungspräsidentenstellen, bei der auch Hr. v. Zu-Rhein hat weichen müssen, ist als eine neue Befestigung des Ministeriums Hohenlohe und seiner Politik zu betrachten.

Nürnberg, 8. Sept. [Vom Arbeitervereinstage.] Nachdem, wie bereits mitgetheilt, am ersten Sitzungstage das demokratische Programm mit 69 gegen 46 St. angenommen war, hat die Minorität nicht nur Protest gegen diesen Beschluß eingelegt, sondern sich auch sofort als neuer Verband constituirt, den Namen „Deutscher Arbeiterbund" angenommen und Nürnberg zum provisorischen Vorort erwählt.

Oesterreich. Wien, 7. Sept. [Die Reichsrathssession] wird am 17. October eröffnet. Die Landtage können daher auf eine erhebliche Verlängerung ihrer Session nicht rechnen. Im Justizministerium sind Gesetzentwürfe über die Verhängung des Belagerungszustandes und über das Reichsgericht zur Vorlage für den Reichsrath vorbereitet worden. In der nächsten Zeit soll endlich das neue Preßgesetz erscheinen. (N. fr. Pr.)

England. London, 7. Sept. [Die Unruhen in Manchester.] Die beiden letzten Tage waren in Manchester sehr stürmisch. Der berüchtigte Orangisten-Fanatiker Murphy hat dort sogenannte Vorlesungen angekündigt, da aber die Behörden mit dem Tone dieser Vorträge und ihren gewöhnlichen Folgen bekannt waren, so brachten sie den Wanderprediger hinter Schloß und Riegel und hielten ihn fest, bis er Bürgen für sein ruhiges Verhalten gestellt und selbst 200 Lstr. Caution erlegt hatte. Murphy versuchte es nun auf anderem Wege, trat als Parlaments-Candidat auf und berief am Sonnabend eine Wahlversammlung. Mehrere Tausend Orangisten fanden sich ein und der anwesenden Polizei ungeachtet kam es zwischen ihnen und einem Haufen Irländer zu wüthendem Kampfe, noch ehe der saubere Parlaments-Candidat auf dem Platze erschien. Eine große Anzahl blutiger Köpfe waren schon auf beiden Seiten zu sehen, als starke Abtheilungen der Polizei die Kämpfenden trennte. Murphy hielt dann eine seiner gewöhnlichen Reden, wurde mit Jubelgeschrei zum Candidaten ernannt und später auf den Schultern nach Hause getragen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen und Tags darauf wurden bei einem neuen Versuche zu Ruhestörungen abermals 11 Personen in Gewahrsam gebracht.

Frankreich. Paris, 7. Septbr. [Die römische Angelegenheit. Die Kaiserin. Hr. v. d. Goltz. Dementi. Der dankbare „Figaro".] Hr. Nigra wird sich um die Mitte dieses Monats auf einige Wochen nach Italien begeben; er hat den bei seiner Regierung nachgesuchten Urlaub erhalten. Die Nachricht, als hätte Msgr. Chigi dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine ausführliche Note über das gefährliche Treiben der vorgerückten Parteien in Itatien überreicht und darin zugleich gegen die Abberufung der französischen Truppen aus Rom seine Stimme erhoben, wird von dem Organe des Hrn. v. Moustier, der „France", als unwahr bezeichnet. Es ist allerdings nicht wahrscheinlich, daß die päpstliche Regierung vor der Ankunft des Hrn. v. Banneville einen Schritt in dieser Angelegenheit thun sollte, um so weniger, als man in Rom sehr wohl weiß, daß der Kaiser die Antwort auf die jüngste Eingabe Italiens auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben hat. — Die Kaiserin will bloß aus dem Grunde nach dem Lager von Chalons, so heißt es hier, sich begeben, um während der auf Donnerstag angekündigten Anwesenheit der Königin Victoria in Paris nicht hier sein zu müssen. Doch sind bisher noch keine Anstalten zur Abreise der Kaiserin getroffen. — Mit Hrn. v. d. Goltz steht es sehr schlecht und ist jede Hoffnung aufgegeben. Und dennoch spricht er fortwährend seine Besorgniß aus, er könne von seinem Posten abberufen werden. — Auch dem Gerüchte, als wäre wegen einer Begegnung zwischen Napoleon III. und der Königin Isabella von Spanien unterhandelt worden, wird vom auswärtigen Amt aus widersprochen. — Hr. v. Villemessant hat gestern in seinem auf das Prachtvollste eingerichteten Schlosse von St. Fort die sämmtlichen Mitarbeiter des „Figaro" geladen und auf das Glänzendste bewirthet. Nach dem Essen wurde auf einem dem Schlosse gegenüberliegenden Berge und auf dem an demselben vorüberziehenden Flusse ein Feuerwerk abgebrannt. Das Prachtstück stellte eine Lorbeerkrone vor, in deren Mitte ein colossales P glänzte, der Anfangsbuchstabe des Namens vom Minister des Innern, der so viel zur Verbreitung des Blattes beiträgt. Schallendes Gelächter empfing diesen Einfall und man ließ den Minister leben, der so viel für die Oppositionspresse thut.

— Die beiden preußischen Minister von der Heydt und von Schleinitz, die jetzt in Paris sind, haben in verschiedenen Unterhaltungen die friedlichen Absichten des preußischen Cabinets ausgesprochen. Sie haben auch den Grafen v. d. Goltz, dessen Zustand noch immer wenig beruhigend ist, mehrmals in Fontainebleau besucht.

— [Das unsinnige Auftreten Pinards] schadet dem Kaiserreich mehr und mehr. So fahndet er noch immer nach der „Laterne" und ließ gestern wieder eine Haussuchung bei dem ehemaligen Drucker derselben, Dubuisson, vornehmen, wo man aber nur drei alte Nummern fand, was selbstverständlich in Paris allgemeine Heiterkeit erregt. Wie weit die kleinlichen Chicanen dieses Ministers gehen, können Sie daraus ersehen, daß er jeden Tag bei den Journalverkäufern nachsuchen läßt, ob dieselben keine „Figaros" haben, als wenn es der Regierung, die so stark sein will, etwas schaden könnte, wenn ein unbedeutender Straßen-Journalverkäufer ein oder zwei Exemplare eines Journals absetzt, von dem 25,000 Exemplare bei den Buchhändlern verkauft und von dem 20,000 in die Provinz gesandt werden! Pinard aber scheint zu glauben, daß er durch sein Auftreten einen panischen Schrecken um sich verbreiten müßte. Auf der Mairie des ersten Arondissements in Paris ist jetzt die Heirath des Herzogs von Alençon (Enkel Louis Philipps) angeschlagen. Derselbe führt jedoch bei dieser Gelegenheit weder den Herzogs-, noch den Hoheitstitel. (K. Z.)

Rußland und Polen. Warschau, 7. Sept. [Contributionen.] Wie bereits gemeldet, ist den polnischen Grundbesitzern in Littauen auch für dieses Jahr eine Contribution in Höhe von 2 Mill. Rubel auferlegt, obgleich die Zahl derselben durch die zahlreichen Zwangsverkäufe um mehr als die Hälfte verringert worden. Aber nicht genug daran, außer dieser obengenannten Summe sollen noch bei der Auszahlung der Kaufgelder den Gutsbesitzern 20 pCt. derselben abgezogen werden, so daß bei dem ohnehin schon höchst geringem Kaufgelde die polnischen Grundbesitzer so viel wie gar nichts erhalten werden. (Ostd. Z.)

Von der polnischen Grenze, 6. Sept. [Grenzüberschreitung.] Zwei Einwohner des Dorfes Wielowies im Kreise Adelnau in der Nähe der polnischen Grenze gingen vor etwa 14 Tagen mit Sacknetzen versehen nach der Prosna, um in der zum preußischen Gebiet gehörigen Hälfte dieses Flusses zu fischen, wozu sie berechtigt waren. Kaum hatten sie die Netze zum Fischfang ausgeworfen, so kamen zwei russische Grenzsoldaten, die sich eben gebadet hatten, vom jenseitigen Ufer mit gezogenem Säbel herüber und forderten sie schon von Weitem auf, ihnen die Netze auszuliefern. Die beiden Fischer, die nicht einmal einen Stock bei sich führten und daher an Vertheidigung nicht denken konnten, ergriffen eilig die Flucht in der Richtung des einige hundert Schritte entfernten Dorfes Wielowies, sie wurden aber in der Mitte des Weges von den sie verfolgenden Grenzsoldaten eingeholt und nicht blos ihrer Netze beraubt, sondern auch gemißhandelt und einer von ihnen, Wydmach, durch scharfe Säbelhiebe am Bein und am Arm sogar nicht unerheblich verwundet. Nachdem die beiden Grenzsoldaten diesen Raubanfall auf preußischem Gebiet ausgeführt hatten, kehrten sie eilig nach dem Dorfe Wola Droszewska, wo sie stationirt sind, zurück. Die beraubten und gemißhandelten Fischer haben von dem Vorfall Anzeige beim Landrathsamt in Ostrowo gemacht und um Erwirkung der Rückgabe ihrer Netze und der Bestrafung der Räuber gebeten. (Osts.-Z.)

Italien. [Verhandlungen über den Abzug der Franzosen.] Der „Triester Zeitung" zufolge hätte Menabrea in einer Note an die französische Regierung darauf hingewiesen, daß die September-Convention, indem sie Italien zur Zahlung eines Theiles der päpstlichen Staatsschuld verpflichte, andererseits als Aequivalent für dieses Opfer die vollständige Räumung italienischen Gebietes durch die französischen Truppen biete. Da die September-Convention thatsächlich noch bestehe, Italien seinen in derselben übernommenen Verpflichtungen getreu nachkomme, so sei es nun an Frankreich, auch seinerseits die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen und der Occupation des Kirchenstaates ein Ende zu machen, welche um so ungerechtfertigter sei, als die Ruhe und Sicherheit der päpstlichen Regierung in keiner Weise gefährdet sei und die italienische Regierung hinreichende Garantien liefere, daß sie jeden vom italienischen Gebiete etwa ausgehenden Angriff auf den Kirchenstaat zu hindern wissen werde. Der italienische Gesandte in Paris, Cavaliere Nigra, wurde angewiesen, bei Vorlage dieser Note auf einer Erklärung zu bestehen, ob und wann die französische Regierung der Occupation des Kirchenstaates ein Ende machen und ihre Truppen aus Rom zurückziehen werde, da Italien nicht länger gleichgiltig der Besetzung italienischen Gebietes durch fremde Truppen zusehen könne, welche so grell gegen das von Frankreich selbst aufgestellte Nichtinterventions-Princip verstoße.

Spanien. [Die Gräfin Girgenti] Die erstgeborene Tochter der Königin Isabella und ihr Gemahl haben sich in Fontainebleau und Paris präsentirt. Die Infantin Maria Isabella steht im Alter von 17 Jahren, hat ein wenig einnehmendes Gesicht und einen Charakter, der es nicht darauf absieht, ihr die Herzen zu gewinnen. In den ersten 6 Jahren ihrer glücklichen Ehe war die Königin Isabella kinderlos geblieben; als die Infantin geboren wurde, empfing sie als muthmaßliche Thronerbin den Titel einer Prinzessin von Asturien. In diese Zeit fällt die Errichtung eines mit dem Namen der Königingarde bezeichneten Corps, das berufen war, ähnliche Dienste zu leisten, wie die alten Gardes du Corps. In diesem Corps diente der Liebhaber der Marie Louise, Godoy, und dient noch der Gemahl der Königin Christine, Munoz. Mit dem Oberbefehl dieses Corps war ein Individuum Namens Arana betraut, und darum legte das Volk der Infantin den Namen Araneja bei. Die Prinzessin, welche sich als Thronerbin angesehen hatte, verlor mit der Geburt eines Bruders auch den Titel einer Prinzessin von Asturien. Seitdem erwachte in ihr die Eifersucht, die nur dazu beitrug, ihren schon wenigen liebenswürdigen Charakter vollends zu verbittern. Sobald sie erwachsen war, fand man es für gut, gewissen mehr als harmlosen Höflichkeiten, die auf sie abzielten und die durch die Art, mit welcher sie dieselben erwiderte, den Hof aufmerksam gemacht hatten, durch eine schleunige Heirath ein Ende zu machen: man vermählte sie mit dem Grafen Girgenti, Bruder des Ex-Königs von Neapel, welcher jetzt 22 Jahr alt ist. Dieser plötzlich erschienene Bräutigam hatte seinen Einzug in Spanien mit einem Gepäcke gehalten, welches auf der Eisenbahn 14 Pfd. Uebergewicht bildete; er brachte aber als Mitgift viele Kleinodien und Werthsachen mit. Der Graf ist von so kleinem Wuchse, daß der Säbel ihm bis auf die Brust reicht, hat kleine Augen, einen hochrothen Teint, unregelmäßige Züge und im Ganzen ein gar wenig anziehendes Aeußeres. — Unter den in Spanien in Vorschlag gebrachten Combinationen war auch von einer Abdankung der Königin zu Gunsten ihres Sohnes und einer Regentschaft der Herzogin von Girgenti die Rede. Sicher ist aber, daß von allen nur denkbaren Lösungen gerade diese die ungereimteste ist.

Amerika. Newyork. [Deutsche Einwanderung.] In der Sitzung der deutschen Gesellschaft am 15. August wurde ein Bericht über die deutsche Einwanderung vorgelegt, wonach die Zahl der eingewanderten Deutschen in diesem Jahr abgenommen hat. Es kamen in dem Zeitraum

vom 1. Januar bis 31. Juli d. J. zusammen 130,390 Einwanderer, darunter 64,116 Deutsche, an, dagegen in derselben Zeit des vorigen Jahres 148,931 Einwanderer mit 71,213 Deutschen. Allein es ist daraus noch keineswegs auf eine Abnahme der diesjährigen deutschen Einwanderung zu schließen; denn nach den westlichen Staaten der Union, namentlich nach Missouri, wählt bereits eine nicht unbeträchtliche Anzahl Deutscher die neueröffnete Dampferlinie Bremen-Baltimore, auch begab sich nach den nordwestlichen Staaten eine größere Anzahl über Quebec. Im Monat Juli ist die Zahl der hiesigen deutschen Einwanderer wiederum gestiegen, denn es landeten 13,326 Deutsche, oder 1044 mehr als im vorigen Jahr. Ueber die Hälfte derselben kam von Bremen, nämlich 7493; von Hamburg kamen 3244, von Liverpool 1750, von Havre 684, von London 95, von Antwerpen brachte nur ein Schiff 35 Deutsche, und die energische Warnung der Staats-Commission vor der Auswanderung aus diesem Hafen wird gefruchtet haben, bis die belgische Regierung sichere Garantien zum Schutze derselben giebt. Mit Dampfschiffen wurden im Juli von Bremen 4114, von Hamburg 2849, mit Segelschiffen von dort 3380, von hier 395 Einwanderer befördert. Todesfälle kamen unter den bremischen Auswanderern 25 vor, unter denselben aber allein 23 auf Segelschiffen; unter den fast um 1000 zahlreichern Passagieren der Dampfschiffe hingegen nur 2; in ähnlichem Verhältnisse gab es unter den 22,091 Auswanderern, welche von Bremen mit Segelschiffen im vorigen Jahr befördert wurden 155 Todesfälle, hingegen unter den mit Dampfern beförderten 33,613 nur 42; Hamburg hatte freilich unter 9765 mit Dampfern beförderten 211 Todesfälle. Es sprechen namentlich auch diese statistischen Verhältnisse der Mortalität dafür, daß die Ueberfahrt mit Segelschiffen immer mehr abkommen sollte. (E. Bl.)

Provinzielles.

Culm, 9. Sept. [Der Wasserthurm.] Die Gerüste um unsern berühmten Wasserthurm mitten auf dem Marktplatze sind gefallen und das Werk lobt nun seine Meister. Auf einem Sockel in Rohbau, an welchem 4 Löwenköpfe in kleine gemauerte Bassins Wasser speien, erhebt sich der achteckige Thurm von Chamottsteinen mit entsprechenden architectonischen Verzierungen erbaut. In je einer Nische stehen in Ueberlebensgröße die Borussia, die Göttinnen der Schifffahrt, des Handels und des Ackerbaues. Ueber jeder Fahne ist ein zierliches Medaillon, das Culmer Stadtwappen, Preußens Adler rc. darstellend, angebracht, Die Figuren nebst den Medaillons sind in der March'schen Fabrik in Charlottenburg aus gebranntem Thon angefertigt. Ein Schieferdach nebst einer zierlichen Zinkspitze krönt das Ganze in würdiger Weise. Leider macht der erbsengelbe Oelanstrich der letzteren einen unangenehmen Eindruck. Im allgemeinen sieht der Wasserthurm einem der geschmackvollen Wachtthürme des Mittelalters nicht unähnlich. Für die Stadt Culm bleibt er immer ein theurer Zierrath. (G.)

Vermischtes.

Berlin. [Unglücksfall.] Als bei der Vorstellung in der Walhalla am Dienstag zum Schluß die beiden Spanier, die durch ihre außerordentlich eleganten Productionen sich schnell die Gunst des Publikums erworben haben, sich noch einmal am Reck producirten, brach bei einer Kniewelle, in welcher der Eine von ihnen ganz Außerordentliches leistete, das Reck plötzlich zusammen, in Folge dessen der Künstler so heftig zu Boden stürzte, daß die Vorstellung unterbrochen werden mußte und er anscheinend schwer verletzt die Bühne verließ.

Kissingen. [Ein angenehmer Badeaufenthalt.] Ueber den Aufenthalt des Kaisers von Rußland wird der „Augsb. Postztg." mitgetheilt: „Die Aufgabe, das Leben und die Person des Kaisers vor Zudringlichkeit und Verbrechen zu schützen, war dem Secretär der Münchener Polizeidirection, Ries, anvertraut. Der Czar machte täglicheAusflüge zu Fuß und zu Wagen, ohne jedoch seiner Umgebung vorher mitzutheilen, wo das Ziel derselben sei. Dadurch war der Polizeibeamte gezwungen, mit seinen 32 Gendarmen, die ihm zur Verfügung standen, drei oder vier Plätze zu besetzen, von denen man muthmaßen konnte, daß sie der Kaiser aufsuchen werde. Daß dabei manchmal Verrechnungen vorkamen, ist selbstverständlich. Im Gefolge des Kaisers befand sich eine Menge von russischen Polizeiagenten und höheren Polizeibeamten, die aber den Sicherheitsdienst einzig den bayerischen Beamten überließen. Täglich zweimal fanden Conferenzen derselben statt, in welchen alle Berichte, die auf die Sicherheit des Czaren Bezug hatten, entgegen genommen und die betreffenden Maßregeln berathen wurden."

Schiffs-Nachrichten

Abgegangen nach Danzig: Von Amsterdam, 5. Sept.: Arnold, Orgel; — Alida, Brouwer; — von Vlissingen, 3. Sept.: Udo Frederik, v. d. Werf.

Angekommen von Danzig: In Aberdeen, 4. Sept.: Soestre, Willarsen; — in Hull, 5. Sept.: Dwina (S.-D.), Muir; — Ella Constace (S.-D.), Cradt; — in London, 5. Septbr.: Celestine, Zaborowsky; — 7. Sept.: Oliva (S.-D.), Lietz; — in Shields, 5. Sept.: Preciosa, Lund.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 10. September.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	342,6	4,4	O	schwach	heiter.
6	Königsberg	342,7	4,0	O	s. schwach	heiter.
6	Danzig	342,7	7,4	ONO	s. schwach	heiter.
7	Cöslin	341,6	8,4	SO	mäßig	heiter.
6	Stettin	341,4	7,4	ONO	mäßig	heiter.
6	Putbus	330,3	9,6	O	schwach	fast heiter.
6	Berlin	339,8	8,8	O	mäßig	heiter.
7	Köln	338,2	10,1	N	schwach	sehr heiter.
7	Flensburg	342,9	8,0	NO	schwach	heiter.
7	Haparanda	338,1	1,4	Windst.		heiter.
7	Stockholm	342,5	6,0	WSW	s. schwach	heiter, Nebel.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Link** hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 19. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 18 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (307)

Danzig, den 1. September 1868.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Hake.

Bekanntmachung.

Der Transport von circa 3500 Centnern eisernen Röhren, sowie eines größeren Quantums von Bauholz und Dielen von hier nach der Baustelle für die Quellenfassungen bei Prangenau, soll an den Mindestfordernden ausgegeben werden.

Fuhrunternehmer, welche diesen Transport innerhalb 14 Tagen ausführen wollen, können im Baumeister-Bureau des Rathhauses am 14. d. Mts., Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, die näheren Bedingungen erfahren.

Danzig, den 10. September 1868.

Die Bau-Commission für die Wasserleitung.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Executors, mit welcher 150 Rg. Gehalt nebst einer Wohnung verbunden, ist sofort zu besetzen. Personen mit Civilversorgungsscheinen versehen können bis zum 20. September c. sich um obige Stelle bewerben. (306)

Neidenburg, den 5. September 1868.

Der Magistrat.

Rennen zu Danzig

am Sonntag, 13. September,
Nachmittags 3 Uhr.

1. **Eröffnungs-Rennen.** Staatspreis 300 Thlr.
2. **Offizier-Rennen.** Vereinspreis 150 Thlr.
3. **Rennen um den Staats-Preis von 500 Thlr.**
4. **Souper-Rennen.**
5. **Rennen für Pferde im Besitz von Administratoren, Hofbesitzern und Inspectoren.** Preis des Ehrenpräses Hrn. v. Graff.
6. **Rennen um den Staatspreis von 200 Thlrn.**
7. **Trab-Rennen.** Herrenreiten für Pferde, die 1868 nicht im Geschirr gegangen. Vereins-Ehrenpreis.
8. **Jagd-Rennen.** Vereins-Preis 200 Thlr.

Preise der Plätze:
1 Wagenbillet 25 Sgr., 1 Reiterbillet 20 Sgr., Tribüne 1. Sitzplatz 15 Sgr., 2. Sitzplatz 10 Sgr., Stehplatz längs den Barrieren 2½ Sgr.

Das Innere der Rennbahn darf nur von Vereins-Mitgliedern betreten werden. Karten müssen sichtbar getragen werden.

Billets sind auf dem Platze und bei Herrn Grentzenberg zu haben. (336)

Das Directorium des Danziger Renn-Vereins.

In der großen **Fabrik-Niederlage** Breitgasse No. 18 werden alle Sorten **Tafelglas** zu Fabrikpreisen verkauft, vorzüglich schönes rheinländisch für die Herren Photographen und Vergolder, Farben- und Musterglas, Dachglas und Glasdachpfannen empfiehlt (9425)

F. Landmann.

Grünberger Kur- und Speisewein-

trauben, in diesem Jahre ganz vorzüglich, das Brutto-Pfund 2½ Sgr, 12 Pfund incl. Verpackung 1 Thlr., sind gegen Franco-Einsendung des Betrages zu beziehen. (155)

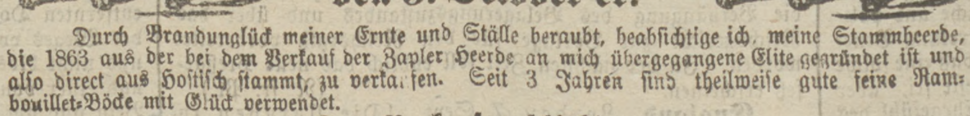
Ludwig Stern,
Grünberg in Schlesien.

Euler's Leihbibliothek Heiligegeistgasse 124



Stammheerde-Verkauf
den 3. October cr.

Durch Brandunglück meiner Ernte und Ställe beraubt, beabsichtige ich meine Stammheerde, die 1863 aus der bei dem Verkauf der Zapler Heerde an mich übergegangene Elite gegründet ist und also direct aus Hoslisch stammt, zu verkaufen. Seit 3 Jahren sind theilweise gute feine Rambouillet-Böcke mit Glück verwendet.



Der Verkauf geschieht per

Auction den 3. October

von Vormittags 10 Uhr ab.

Zum Verkauf kommen:
213 **Original Negretti,** belegt mit **Rambouillets,**
33 **Original-Negretti, Mutter-Jährlinge** und **Lämmer,**
30 **Halbblut-Mütter,** belegt mit **Rambouillets,**
120 **Halbblut-Mutterlämmer.**
100 **Halbblut-Böcke,** 1- und 2jährig.

Die Thiere werden einzeln zu Minimal-Preisen angeboten und verkauft. Schurgewicht der Heerde über 4 Pfund per Kopf.

Spittelhof bei Elbing O.-Pr., $1/8$ Meile vom Bahnhof. (280)

Baerecke.



Grünberger Weintrauben.

Da Trauben d. J. wirklich ausgezeichnet schön sind, rathe ich **Kranken und Gesunden** den Jahrgang bis Ende October wahrzunehmen. Das Brutto-Pfund 2½ Sgr. (322)

Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.



Engl. Patent-Wasch-Crystall,

zum Waschen von Leinen, Shirting, Musselin, Shawls, Merinos, gefärbten Baumwollenzeugen, Teppichen u. s. w., welches die Stoffe weniger angreift und besser reinigt, als viele andere Waschmittel, empfiehlt à Pack. $1 1/2$ Sgr., bei mehreren Packeten billiger

das Haupt-Depot für Danzig und Umgegend bei

Albert Neumann,
Langenmarkt und Kürschnerg.-Ecke Nr. 38. (8449)

Aecht amerikanisches **Vulcan-Oel** billigst bei **C. Kesseler & Sohn** in **Greifswald.** (321)

Für Landwirthe.

Unser Lager von **künstlichen Düngemitteln, welches unter specieller Aufsicht der Hauptverwaltung des Vereins Westpreuß. Landwirthe steht,** halten wir bestens empfohlen und bitten um gefällige Aufträge darauf

Richd. Dühren & Co.,
(8635) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Gestütsverkauf.

Mein gesammtes Gestüt, bestehend in

40 Mutterstuten,
4 Zuchthengsten,
60 jungen Pferden der verschiedenen Jahrgänge,

beabsichtige ich, Montag, den **5. October** c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe zu **Tarputschen** in öffentlicher Auction zu verkaufen.

In der **Poststation Jodlauken, 2½ Meile vom Bahnhof Insterburg,** werden um 8 Uhr, bei Ankunft der Post, Fuhrwerke bereit stehen.

Specielle Verzeichnisse werden auf Verlangen eingesandt. (9816)

K. v. Saucken-Tarputschen.

70 Mutterschafe zur Zucht,

sowie 70 Hammel stehen zum Verkauf in Maczkau bei Danzig. (333)

Ebendaselbst steht ein 2½jähriger ächter ostfriesischer Bulle zum Verkauf.

Eine solide, rentable zu empfehlende Capital-Anlage.

In einer lebhaften größeren, sich angenehm lebenden Handelsstadt der Provinz Westpreußen belegenes, courantes, renommirtes, bestrentables Fabrikgeschäft soll veränderungshalber unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Zur Uebernahme sind circa 15,000 Thlr. erforderlich. Reflectanten hierauf belieben ihre Adresse unter No. 324 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

200 fette starke Hammel

und 2 große schwere **Bullen** stehen zum Verkauf bei **J. Andres** in Willenberg bei Marienburg. (308)

Durch den Tod meines Mannes beabsichtige ich mein hier am Markt belegenes, zweistöckiges, massives Haus, in gutem, baulichen Zustande, worin seit vielen Jahren ein Tuch-, Mode-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben worden ist, mit auch ohne Waarenlager unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (207)

Das Nähere ist bei mir, sowie bei Hrn. **Aron C. Bohm** in Graudenz zu erfahren.

Saalfeld, im September 1868.

Henriette Hirschfeld.

Hôtel-Verkauf resp. Verpachtung.

Das in Braunsberg a. d. Ostb. **am Markt** belegene, renommirte, in bestem Betriebe stehende Hôtel, „Schwarzer Adler", mit ca. 15 Fremden-, Restaurations- u. Wohnzimmern, Gas-Einrichtung, Stallungen, Remise, Scheune und Eiskeller, Mobiliar und Betten ist unter **günstigen** Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Franco-Meldungen nimmt entgegen und ertheilt jede nähere Auskunft Rechts-Anwalt **Engelmann** in Königsberg i./Pr. (327)

Ein mahagoni Pianino, ein dito Stutzflügel (5 Fuß lang), beide gut erhalten, billigst Langgasse No. 35 zu verkaufen.

800 Schffl. weiße Speise-

Kartoffeln, vollständig reif und zum Aufbewahren geeignet, sind zu 15 Sgr. per Scheffel franco Bahnhof Praust zu verkaufen. Näheres im Comtoir Hundegasse No. 49. (311)

Die **Kantor-, Schlächter- u. Lehrerstelle** der israelitischen Gemeinde hier, soll **sofort** anderweitig besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen sich franco melden.

Neustadt, W./Pr., d. 7. Septbr. 1868. (252)

Der Vorstand.

Eine der bedeutendsten sächsischen Baumwollwaarenfabriken (faux Piqué, Blaudruck) sucht für Danzig u. Prov. Westpreußen einen tüchtigen Vertreter, der mit der Detailkundschaft genau bekannt ist u. ganz gute Referenzen beibringen kann. Offerten unter No. 326 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Zwei Commis, der polnischen Sprache mächtig können in meinem **Tuch-, Manufactur- und Leinen-Geschäft** sofort placirt werden.

Simon Beer,
Dirschau. (215)

Ein Commis

für mein Tuch- und Mode-Waaren Geschäft findet bei mir ein Engagement. (323)

Marienwerder, 9. September 1868.

S. J. Liebert.

Ein thätiger Agent, welcher Pommern, West- u. Ostpreußen bereist, wünscht noch einige Artikel, ganz gleich ob Colonial-, Kurzwaaren, Spirituosen u. dergl. mehr in Commission. Gef. Offerten werden in der Exped. d. Z. unt. No. 291 erb.

Für mein Damen-Confections-Geschäft suche eine tüchtige Verkäuferin

Louis Schultz,
Langgasse No. 73.

Ein junger Mann für den Unterricht von 4 Knaben, bis Quarta des Gymnas., wird zum 1. October zu engagiren gewünscht. Adr. unter E. L. R. Zoppot, poste restante nebst Angabe der Bedingungen. (201)

4000 Thlr. Kindergelder sind vom 1. Januar k. J. ab gegen pupillarische Sicherheit und 6 resp. 5 % Zinsen auszuleihen. Offerten hierauf Reflectirender nimmt entgegen (303)

Echtermeyer, Rechtsanwalt.

Marienburg, 9. September 1868.

Einige möbl. Zimmer nebst Kabinetten, Pferdestall und Burschengelaß sind Olivaer Thor No. 7 zu vermiethen. Näheres daselbst oder 2. Damm No. 9. (246)

Holzmarkt No. 3 ist ein freundliches Vorderzimmer 3 Treppen hoch sofort zu vermiethen. Näheres im Comtoir. (77)

Mittwoch, den 23. September cr., Vormittags 11 Uhr, findet eine Versammlung des Vorstandes des vaterländischen Frauenvereins hiesigen Landkreises im „Englischen Hause" zu Danzig statt, zu welcher die Vorstandsmitglieder hierdurch eingeladen werden. (340)

Dem Herrn Inf.-Offizier, welcher am 10. dfs., Nachm., Holzschneideg. 6 ein Quartier besichtigte, zur gefäll. Nachricht, daß daselbst 2 Tr. hoch ein Logis von 2 möbl. Zimmern mit geschlossenem Entrée zu vermiethen ist.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.